

Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Supernote
werden in der Administration dieses Blattes (Berggasse 9) angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oepplik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Duke's Nachf. (M. Augensfeld & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.
Insertionspreis:
Der Raum einer einseitigen Garmondzeile kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

erschient täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen.
Pränumerationspreis:
in loco:
Halbjährig . . . 20 Kr. — 5.
Vierteljährig . . . 10 " — "
Monatlich . . . 1 " 70 "
Mit Zustellung in's Haus monatlich 2 " — "
Einzeln Nummern 10 H.
Mit Postversendung:
im Inland:
Halbjährig . . . 14 Kr. — 5.
Vierteljährig . . . 7 " — "
im Ausland:
Halbjährig . . . 18 Kr. — 5.
Vierteljährig . . . 9 " — "
Für die Redaktion verantwortlich: Friedrich Roth.
Manuskripte werden nicht zurückgeholt; unfrankierte Briefe nicht angenommen.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hientz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmiegegasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 196. Sermannstadt, Sonntag den 25. August 1901. 117. Jahrgang.

Graf Bülow und Graf Waldersee.

Berlin, 19. August.

Wie bei der Ausreise nach Ostasien, so hat jetzt bei der Rückkehr Graf Waldersee durch eine Nebeligkeit allgemein verwundertes Kopfschütteln erregt. In der Presse aller Vaterländischen Blätter kommt das deutlich zum Ausdruck, und der Eifer einzelner Blätter, das Lob des heimkehrenden Feldmarschalls zu fingen, hat sich schnell gelegt, als sich zeigte, daß Graf Waldersee selbst der Herold seiner Ruhmesthaten sein will. Nur die antisemitische „Staatsbürger-Ztg.“ wirft sich eifrig zum Vertheidiger des Grafen Waldersee auf; anscheinend wittert sie Morgenluft und hofft, daß sich zu dem Grafen Waldersee, dem einstigen Freunde Stöcker's, ähnliche werthvolle Beziehungen entwickeln werden, wie sie in den letzten Jahren zwischen dem Kastanienwäldchen und dem Berliner Organ des Antisemitismus bestanden haben.

In der That machen die Neben des Grafen Waldersee den Eindruck, als ob er sich für eine künftige politische Wirksamkeit den Weg ebenen will. Im Volksmund sagt man: er wirft mit der Wurft nach der Speckseite. Unverkennbar waren die letzten Neben des Grafen Waldersee mit der wiederholten Hervorhebung der Initiative und der Energie des Kaisers in usum delphini zugeschnitten und mußten den Eindruck hervorrufen, den Jemand in die Worte gekleidet hat: „Es scheint, er will doch noch Reichkanzler werden!“ Politische Aspirationen hat Graf Waldersee immer gehabt, und es darf als sicher gelten, daß er seine politische Aufgabe mit dem Titel eines Mitgliedes des preussischen Herrenhauses nicht für erschöpft ansieht.

Solche Aspirationen des Grafen Waldersee dürften schwerlich in die Pläne des Reichskanzlers Grafen Bülow hineinpassen. Er weiß sehr genau, daß das Schicksal seiner Stellung weniger von parlamentarischen und sonstigen Erfolgen abhängt, als von Einflüssen, die sich außerhalb seines Machtbereichs als verantwortlicher Rathgeber der Krone geltend machen. Man erzählt sich, daß im vorigen Jahre Graf Bülow auf die Entsendung des Feldmarschalls nach Ostasien erheblichen Einfluß ausgeübt habe, um angesichts der bevorstehenden Reichskanzlerkrisis den unheimlichen Mitbewerber in einem anderweitigen, fernliegenden Wirkungskreis festzulegen. Noch ist die Geschichte der Entsendung des Grafen Waldersee nach Ostasien keineswegs klargestellt. Der Widerspruch zwischen den deutschen und den russischen offiziellen Angaben über die erste Anregung zur Berufung des Grafen Waldersee besteht heute noch. Neuerdings hat Graf Waldersee selbst erklärt, Alles sei der Initiative des Kaisers zu danken. Es heißt, daß im vorigen Jahr ein Telegramm nach Petersburg gegangen ist, in dem ein gemeinsamer Oberbefehl vorge schlagen und in zweiter Reihe Graf Waldersee, falls von russischer Seite nicht ein anderer Vorschlag zu machen sei, als Oberbefehlshaber empfohlen sei. Aus Petersburg ist eine zusage Antwort gekommen, die sich allerdings anscheinend nur auf den ersten Theil des Telegramms bezog. Sie wurde aber in Berlin als Annahme des gesammten Vorschlags gedeutet und darauf verkündet, daß Graf Waldersee auf russische Anregung zum Oberbefehlshaber in Ostasien ausersehen sei. Unzweifelhaft hat auf russischer Seite ursprünglich eine erhebliche Vertimmung gegenüber dem Grafen Waldersee bestanden. Das hat das Verhalten der russischen Truppenführer in Ostasien deutlich gezeigt. Aber man hat in Petersburg bald erkannt, daß Graf Waldersee den russischen Plänen nicht hinderlich sei. Die Russen haben sich auch unter seinem Oberbefehl in der Mandchurie festsetzen können. Dieser Erfolg genügt der russischen Diplomatie, und die Quittung ist die Verleihung des Andreaskreuzes mit Brillanten und Schwertern an den Grafen Waldersee.

Kurz vor der Rückkehr des Feldmarschalls tauchte die Meldung auf, Graf Waldersee sei für den Statthalterposten in Elsaß-Lothringen in Aussicht genommen. In einem Petersburger Blatt fand sich jüngst,

auf Grund von Informationen von Berlin, eine Deutung dieser Meldung, die manches Wahrscheinliche für sich hat. Der Plan wurde auf den Grafen Bülow zurückgeführt. Dieser weiß, daß es den Wünschen des Kaisers nicht recht entsprechen würde, wenn Graf Waldersee, der „ruhmgelohnte Feldherr“, nunmehr einfach in die Verrentung als Corpscommandant in Hannover verschwinden sollte. Die Berufung auf den Statthalterposten in den Reichslanden würde schon etwas sein, was als Ehrung des Feldmarschalls in Frage kommen könnte, zumal Graf Waldersee schon früher in Strassburg gewesen ist und sich den Franzosen in Ostasien als guter Kamerad gezeigt hat. Die Ernennung des Herrn von Köller zum Staatssekretär in den Reichslanden soll als Reprise der Medaille gedacht sein; Herr v. Köller soll den Elsaß-Lothringern die ranthe Hand zeigen, wenn sie sich etwa einsellen lassen sollten, unter dem Regime des Grafen Waldersee nach Frankreich hinüberzuziehen. Diese Version des Petersburger Blattes hat Manches für sich. Wenn Graf Waldersee Statthalter in den Reichslanden wird, so kommt er für die nächsten Jahre für den Posten eines Reichskanzlers nicht in Betracht. Daß Graf Bülow versteht, unheimliche Mitbewerber loszuwerden, hat der Sturz des Herrn v. Miquel gezeigt. Jetzt ist es von der Statthalteridee wieder still geworden, vielleicht weil Graf Waldersee selbst wenig Neigung hat, nach Strassburg zu gehen, sondern das Eisen schmieden will, so lange es heiß ist.

Man wird gut thun, den redelustigen General, der als Diplomat und Politiker nach Vorbereren strebt, die ihm als Feldherrn in Ostasien verjagt geblieben sind, im Auge zu behalten. Der Junterpartei steht Graf Waldersee unzuverlässig näher, als Graf Bülow und was junterliche Einflüsse am preussischen Hofe zu bedeuten haben, ist aus der Geschichte genügend bekannt. Außerdem ist Graf Waldersee mit dem Kaiserhaus verwandt, und solche Beziehungen verbessern die Chancen im Vorwärtskommen.

Zum Proceß Sarafow und Genossen geht der officiösen „Vol. Corr.“ aus Sophia folgender Epilog zu: Die Macedonier in Bulgarien, deren Uebergriffen entgegengetreten werden sollte, gehen aus dem Proceß gestärkt und ermutigt hervor. Die bulgarische Regierung hat allerdings — dies läßt sich nicht bestreiten — einen gewissen moralischen Erfolg durch die Thatfache errungen, daß sie Elemente, welche sich, gestützt auf nationale und politische Strömungen, förmlich über die Gesetze des Landes zu stellen veruchten, vor die Schranken des Gerichtes zog. Der praktische Erfolg liegt jedoch ganz auf Seite der Macedonier, die gewiß Capital daraus schlagen werden. Die Lage der Regierung ist dadurch erschwert, und sie wird großer Festigkeit bedürfen, um sich den Forderungen der Macedonier, welche Bulgarien große Verlegenheiten bereiten könnten, entgegenzustellen. Der Ton, in welchem Boris Sarafow vor Gericht sprach, fündet diesbezüglich nichts Gutes an. Trotz all' dieser Umstände darf man aber wohl behaupten, daß eine ernste Ruhestörung am Balkan jetzt kaum zu befürchten sei. Die Türkei hält strenge Wacht und findet hierin die Unterstützung von ganz Europa. Ein für die Sicherung des Friedens günstiges Moment bildet auch der Umstand, daß die Macedonier selbst keineswegs darüber einig sind, was für Reformen zu fordern wären. Auch jene Macedonier, welche vernünftig genug sind, die autonominischen Ideen gegenwärtig aus politischen Gründen bei Seite zu stellen, wären in Verlegenheit, wenn sie die Frage beantworten sollten, welche durchführbaren Reformen dem eigentlich der macedonischen Bevölkerung Noth thun. Es sind immer wieder nur einzelne, mehr oder minder berechtigte Wünsche nach Personalveränderungen in der türkischen Verwaltung, Entfernung strenger oder aus anderen Gründen mißliebiger Valis, Mutesarrifs und dergleichen, die geltend gemacht werden. Die macedonische Reformforderung bietet nicht nur in ihrer Formulierung und Durchführung ungeahnte Schwierigkeiten, sondern frant vor Allem daran,

daß die Macedonier selbst nicht wissen, was sie unter diesen Reformen verstehen, oder noch deutlicher gesagt, daß sie gar keine Reformen wollen, sondern die Losreibung, für die sie den Schein der Legalität in der Reformforderung zu wahren suchen, deren Realisirbarkeit sie selbst bezweifeln.

Politische Uebersicht.

Sermannstadt, 24. August.

Aus Wien wird gemeldet: Wie verlautet, war nicht der letzte Gegenstand der Nidler Berathungen, an welchen die Ministerpräsidenten beider Staaten theilnahmen, die bevorstehende Demission des gemeinsamen Kriegsministers Freiherrn v. Krieghammer. Man nennt sogar schon seinen präsumtiven Nachfolger: es soll dies FML. Freiherr v. Waldstätten sein, der bekanntlich dieser Tage sein fünfzigjähriges Officiersjubiläum gefeiert hat.

Die aus neun Panzerjahren bestehende italienische Mittelmeer-Flotte fuhr von Venedig aus längs der dalmatinischen Küste in den dalmatinischen Archipel. Als die Escadre bei der Insel Vija vorbeisegelte, telegraphirte der Admiral Balumbo vom „Lepanto“ aus an die anderen Schiffe: „Friede unieren verstorbenen Kameraden! Hoch der König von Italien!“ Es war dies nach der Seeschlacht von Vija das erste Mal, daß eine italienische Escadre an jene Stelle kam, wo im Jahre 1866 die italienische Flotte von der österreichischen unter Admiral Tegetthoff vernichtet wurde.

Aus Berlin verlautet, Conservativ und Centrum beabsichtigen thätlich, die Geschäftsordnung des deutschen Reichstages zu ändern, wenn nach ihrer Ansicht Obstruction gegen den deutschen Zolltarifentwurf getrieben wird. Danach wäre das Centrum entschlossen, mit den Agrariern gemeinsame Sache zu machen. Man wird sich erinnern, daß die „Kölnische Volkszeitung“ das abgelehnt hat. Aber nach den neuesten Expectationen der „Germania“ und der „Schlesischen Volkszeitung“ ist die Nachricht, daß das Centrum Arm in Arm mit den protestantischen Junkern des Ostens gehen will, nicht mehr unglücklich. Vielleicht wird der deutsche Reichstag dann der Schauplatz solcher Stürme, daß die Auflösung folgt. Von socialdemokratischer Seite wird sie bereits gewünscht, und die „Kreuzzeitung“ erklärt, die Auflösung erdrecke sie nicht.

Der Abbruch der französisch-türkischen Beziehungen wird in Berlin mit selbstverständlichem Interesse, aber ohne besondere Spannung betrachtet, da eine friedliche Beilegung des Zwischenfalles wohl sicher ist. Constans wird natürlich nicht wieder nach Konstantinopel zurückkehren können. Die „Berliner Neuesten Nachrichten“ glauben sogar, er habe den Bruch nur herbeigeführt, um nicht zurückkehren zu müssen. Er wolle wieder eine active Rolle in Paris spielen. Der Votchschafter Tewfik Pascha, den ein Interviewer beuchte, befragt keine weiteren Weiterungen, höchstens werde eine Flottendemonstration mit friedlichem Ausgang stattfinden.

Fortgesetzt beschließen die französischen Generalräthe Adressen, in welchen sie ihrer patriotischen Genugthuung über den Besuch des russischen Kaiserpaars in Frankreich Ausdruck geben.

Amlich wird gemeldet: Am 16. d. gingen 952 gefangene Buren von Kapstadt nach Bermuda ab.

Die Note Krüger's wegen Kitchener's Proclamation lenkt die Aufmerksamkeit der Großmächte auf die Thatfache, daß Englands Vorgehen den Haager Friedensvertrag verlegt. Die Note rnt den Schutz der Großmächte an; bleiben diese gleichgültig, überläßt Krüger Botha die Ergreifung der notwendigen Repressalien.

Eine Depesche der „Independence Belge“ aus Kopenhagen meldet: In hiesigen russischen Kreisen circulirt das Gerücht, Kaiser Nicolaus habe beschlossen, mit Kaiser Wilhelm die Frage des jüdischen

Feuilleton.

Nach zwanzig Jahren.

Erzählung von Ida Frid.
(12. Fortsetzung.)

Frau v. Hamm kam in's Zimmer zurück, kopfschüttelnd sah sie Adele an, trat dann zu Arthur, der finster drein schaute, und sagte mit rührender Bitte: „Mein lieber Arthur, ich höre die ganze Unterhaltung und achte Dich Deiner Offenheit wegen; ich hätte lieber gesehen, Adele hätte Dir Dein Wort zurückgegeben. Sie ist aber ein verwöhntes Kind, Du mußt Geduld mit ihr haben, ich hoffe, sie wird mit der Zeit noch vernünftiger!“

„Nein, Mama, glaube das nicht, ich will nicht anders werden, ich bin mit mir zufrieden und weiß, daß ich schon und bezaubernd bin.“

„Du bist findisch, Adele. Ich habe Dich schlecht erzogen. Sei gut mit ihr, Arthur, es ist vielleicht ein Glück, daß Du sie nicht so liebst, wie sie Dich; Du behältst dadurch Dein klares Urtheil und Deine Ruhe und wirst durch den Gedanken, ihr nicht dieselbe Liebe geben zu können, wie sie Dir, nachsichtiger sein. Gebe Gott, daß diese Verbindung zum Heile ausschlägt. Ich fühle mit Dir, begreife aber, daß Du nicht anders handeln konntest. Möge das arme Mädchen ihr Verlassenheit nicht zu schwer empfinden!“

„Ach, warum wird sie denn!“ rief Adele geringschädend. „Sie kennt Arthur ja kaum einige Wochen und ich all' mein Leben lang. Mir gehört er, ich habe mir den Geliebten erungen, ich bin für ihn durch's Wasser gegangen.“ So plauderte sie weiter und sah nicht, wie finster Arthur ausah, wie ungeduldig er das leichte Geschwätz anhörte.

„Großer Gott, so muß ich mein Leben zubringen! — Eine solche Qual erwartet mich! Nun, ich muß gehen, es ist Zeit, daß ich zur Bahn fahre, ich darf den Zug nicht verfehlen. Lebe wohl, Adele, meine

liebe Braut. Sobald Ihr von Karlsbad zurückkommt, soll Alles bereit sein, damit ich Dich in Dein Heim führen kann. Ist es möglich, so besuche ich Euch im Bade, hole Euch vielleicht ab.“ Er küßte Adele auf die Stirne, Frau v. Hamm die Hand, löste mit einem leichten Schauer die ihn umschlingenden Arme und verließ das Zimmer. Dem Vater theilte er fast das Resultat der Unterredung mit, ließ ihn aber nicht sehen, wie schwer ihm das Opfer wurde. Wurde es einmal gebracht, so sollte es auch vollständig gelingen. Er versprach ihm, für Bertha todt zu sein, ihr auch nicht zu schreiben. Fastig entzog er sich dem freudigen Glückwünsche und den Aeußerungen der Zufriedenheit des Vaters, sprang in den Wagen und fuhr mit seinem Schmerz davon.

Mehrere Wochen sind verfloßen. Frau v. Hamm war mit Adele nach Arthur's Abreise noch einige Tage auf Waldheim geblieben, hatte mit dem Grafen alle nötigen Verabredungen in Bezug auf Veränderungen und Einrichtungen im Schlosse getroffen und war dann nach Karlsbad abgereist, wo sie längere Zeit bleiben wollte. Arthur hatte nur einmal geschrieben und gemeldet, daß er sehr beschäftigt sei.

In dem Arbeitszimmer des Fabrikbesitzers Endler saßen an einem Morgen in der Mitte August dieser und sein Freund Rudolf Fernau im tiefen Gespräche zusammen. Seitdem wir den Hausherrn zuletzt sahen, ist eine große Veränderung mit ihm vorgegangen. Die Gesichtsfarbe ist fahl, die Schläfen und Augen eingefallen. Obgleich uns die letzteren mit der alten, lieben Freundlichkeit anblicken, so liegt doch jetzt ein schwermüthiger, nachdenklicher Ausdruck darin. Die ehemalige kräftige, fast zu volle Gestalt ist schlaff und abgemagert. Man sieht, daß nur große Selbstbeherrschung ihn fähig macht, seiner Abspannung Herr zu werden. Rudolf Fernau dagegen zeigt seine Jahre durchaus nicht. Ist auch der Jüngling zum gereiften Mann geworden, hat ihn die südlische Sonne noch dunkler gebräunt, so hat er sich doch die jugendlich-elastische Gestalt bewahrt. Seine Haare sind noch ebenso reich und schwarz, wie vor zwanzig Jahren. Die Augen blitzen so lebhaft und geistreich, der Mund, von einem dunklen Bärtchen beschattet, ist so frisch und beweglich,

wie es sonst nur der Jugend eigen ist. Alles an ihm ist harmonisch, elegant und sicher; dabei hat man das Gefühl, einen Mann im vollen Sinne des Wortes vor sich zu haben, auf den man in allen Lagen des Lebens fest bauen kann. Er ist eine verführerische Erscheinung, die selbst dem jüngsten Mädchen noch gefährlich werden könnte.

„Du hast nun einen klaren Einblick in das Geschäft, Rudolf, und siehst, daß es nicht mein Verschulden ist, wenn ich rückwärts gehe. Hätte ich die alte Kraft noch, so sollte es mir nicht schwer werden, mich wieder in die Höhe zu bringen. So aber — — —“ Du fühlst Dich nicht wohl, Karl! Warum verheimlichst Du es? Willst Du mir nicht auch darin vertrauen? Ich meine, Du müßtest unter der Last zu Grunde gehen; und daß ich zu Dir halte, mag da kommen, was da will, das weißt Du. Deßhalb verliere den Muth nicht, wir werden uns schon durchschlagen. Was fehlt Dir eigentlich?“

„Weiß ich es selbst doch nicht! Es ist, als ob meine Kräfte sich allmählich verzehrten, als ob das Leben langsam aus dem Körper entwich. Diese eigenthümlichen Anfälle, so selten sie auch sind, lassen mich doch, so oft sie wiederkehren, immer kraftloser zurück. Ich fühle, daß nach jedem der Puls langsamer, die Lebenskraft geringer ist. Da ich Marie, die unbegreiflicherweise nicht sieht, wie ich verändert bin, nicht ängstigen wollte, habe ich hinter ihrem Rücken die ersten Aerzte, sogar neulich in Berlin, consultirt. Alle sind darüber einig, daß eigentlich kein Organ gestört sei, sie können sich diese sonderbaren Anfälle nicht erklären und führen sie auf die Leber zurück. Ich soll nach Karlsbad, statt nach Riffingen, das würde mich herstellen. Ich glaube nicht daran, thue ihnen aber und Marie den Gefallen, hinzugehen. Daß Du uns begleitest, ist mir ein großer Trost, schon Bertha's wegen, die noch so jung ist und sich nicht leicht zu helfen wüßte, wenn ein Unglück geschähe. Rudolf, Dir vertraue ich Frau und Kinder an, ich fühle, daß ich nicht lange mehr zu leben habe.“

„Sprich doch nicht so, Karl. Rührt Dein ganzes Unwohlsein nicht von der Sorge und Aufregung über die augenblickliche pecuniäre

afrikanischen Krieger zu erwagen. Kaiser Nicolaus sei der Meinung, es wäre angebracht, ohne weiteren Zeitverlust in dieser Sache freundschaftlich zu vermitteln. Wie verlautet, bereitet sich diesbezüglich etwas vor, was man jedoch nicht präzisieren könne. Die „Independence“ fügt hinzu, jedoch unter Vorbehalt, Kaiser Nicolaus werde während seines Aufenthalts in Frankreich den Präsidenten Krüger in Privataudienz empfangen, um die Wahrheit über die gegenwärtige Lage in Südafrika kennen zu lernen.

In einem auffallend liebenswürdigen Artikel besprechen die „Times“ den projectirten Garenbesuch in Frankreich. Das Blatt beglückwünscht das Nachbarvolk herzlichst hiezu und hofft, daß nichts die Festesfreude trüben werde. Die Welt könne Frankreich nicht entbehren wegen seiner Industrie, seines Capitals, seiner Kunst und andererseits hatte die französische Politik, seitdem die franco-russische Entente besteht, sich entschieden in friedlicher Richtung bewegt.

Der chinesische Sühnenprinz Tschun, der am 26. August mit großem Gefolge in Potsdam eintrifft, wird vom Kaiser in Berliner Schloß am 27. August in feierlicher Audienz empfangen werden. Der Prinz wird von einer Cavallerie-Escorte nach dem Schloße geleitet werden, auf dem Schloßhof wird eine Ehrencompagnie aufgestellt, auch soll Spalier gebildet werden. Bei der Audienz im Weißen Saal wird der Kaiser umgeben sein von dem Hauptquartier, der Generalität, der Admiralität, dem Reichskanzler und den Staatsministern. Die Ehren-cavaliere werden dem Prinzen bis zur Grenze entgegenfahren.

Stimmen aus dem Publicum. Értésités.

Az erdélyrészi első szinkerkéret elnökökét, hr. Bornemissza Károly szónok-dobokamegyei főispán úr ő méltóságától vett értesítés szerint, a kerület igazgatója, Miesei F. György úr f. év szeptember hó 9-dikén kezdi meg városunkban előadásainak sorozatát.

Midőn ezt a n. é. szinpártoló közönség tudomására hozom, egyuttal kérem a kitünően szervezett kerületi társulat erkölcsi és anyagi támogatását.

Nagy-Szeben, 1901. augusztus 24.

Dr. Szócs Géza,

a kerületi szinügyi választmány tagja.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 24. August.

(Versehnungen.) Der k. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat die Professoren Johann Sztodolnik und Emerich Gaal von der Klausenburger, beziehungsweise Székely-Kerektur zur Kun-Telegraphischer Staats-Elementar-Schullehrer-Bildungsanstalt, ferner die Hilfslehrerinnen Alona Udvarhelyi und Marie Lang von der Klausenburger zur Sabadtaer (Theresiopeler) Staats-Elementar-Schullehrerinnen-Bildungsanstalt verlehrt.

(Ernennung.) Der k. ung. Ackerbauminister hat den Karlsburger Einwohner Franz Balint mit der landwirthschaftlichen Berichterstattung für die k. freie Stadt Karlsburg betraut.

(Lieferung von Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenständen aus Leder für das k. und f. Heer.) Mit Erlaß vom 14. August l. J., Z. 53.442/1901, hat das hohe kön. ung. Handelsministerium der Kronstädter Handels- und Gewerbekammer eine Kundmachung über die Lieferung der im Jahre 1902 im Wege des Klein-gewerbes zu beschaffenden Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenständen (Schuhe, Stiefel, Riemen- und Sattlerwaaren) übermittelt, woraus zur Orientierung der Interessenten das Nachstehende mitgetheilt wird: Jeder zur selbstständigen Ausübung des betreffenden Gewerbes befugte Meister kann sich nach freier Wahl entweder selbstständig oder als Mitglied eines Verbandes (Genossenschaft) an der Lieferung beteiligen. Im ersten Falle hat er das nach dem in der in unserer Blatte Nr. 192 vom 20. August l. J. vollständig verlautbarten Kundmachung enthaltenen Formulare verfaßte Offert selbst einzureichen. Klein-gewerbtreibende, die sich zur Ausübung der Lieferung zu einem Verbands (Genossenschaft) vereinigen, haben zunächst einen Bevollmächtigten zu wählen, von dem sodann das

Klemme her? Ich will Dir ja helfen und kann es, so nimm doch mein Anerbieten an!

„Rein, Rudolf, ich danke Dir, noch ist es nicht so weit, das ist auch die Ursache nicht. So schlimm steht es nicht, das weißt Du. Ich möchte eher sagen, diese Geldklemme ist eine Folge meines Unwohlseins. Wäre ich frisch und wohl, wie noch vor einem Jahr, so wäre es nicht so weit gekommen und die ganze Sache würde mich kalt gelassen haben. Habe ich doch schon schlimmere Zeiten überwunden. Habe Geduld, Du treuer Freund!“ Er blickte eine Zeit lang sinnend vor sich nieder und sagte dann: „Ich dachte, Deine Anwesenheit besser genießen zu können, und doch bin ich unendlich dankbar, daß Du mir gerade jetzt zur Seite stehst.“

„Wir wollen treu zusammenhalten, Karl; Du weißt, das Alles was mein, auch Dein ist; ich habe ja Niemand, für den ich so sorgen hätte, und nach meinem Tode fällt Alles an Deine Kinder. Es müßte denn sein — Karl, ahnst Du denn nicht, daß ich mich sehne, Dir noch näher stehen zu dürfen? Denkst Du gar nicht mehr an das Versprechen, das Du mir auf dem Schiffe gegeben hast? Es sind freilich zwanzig Jahre darüber hingegangen, eine lange, lange Zeit! Häst Du mich für Deine Tochter zu alt? Ich fühle noch heiß und warm, wie ein Jüngling. Ich habe weder Kräfte, noch Gefühle zerplittert, bringe sie vielmehr frisch und jugendlich zurück. Sage mir, ob Du glaubst, daß ich Hoffnung habe?“

„Vergessen habe ich mein Versprechen nicht, sogar kurz vor Deinem Kommen mit Marie darüber gesprochen. Seitdem freilich hatte ich wenig Zeit, darüber nachzudenken.“

„Willst Du mir ausweichen, mir andeuten, daß Du mich nicht passend für sie findest, oder daß sie mich nicht liebt?“

„Durchaus nicht, Rudolf. Deinem ganzen Wesen nach bist Du selbst für ein so junges Mädchen, wie Bertha, annehmbar und ich gestehe Dir, daß es mein sehnlichster Wunsch wäre, wenn ihr Euch lieben lernt!“

„Lieben lernen! Großer Gott, Karl, siehst Du denn nicht, daß ich für das heitere, sonnige Geschöpf eine Liebe habe, wie sie selten einer Frau zutheil wird? Es ist nicht die feurige, verlangende Liebe, welche ich in der Jugend für Marie hatte, und doch ist sie ebenso heiß und leidenschaftlich; ja noch weit mehr, denn ich liebe sie mit dem klaren Bewußtsein des gereiften, gepflanzten Mannes, dessen Herz bis jetzt für kein anderes Weib geschlagen hat. Ich liebe sie so wahr und hingebend, daß, auch wenn sie nicht mein wird, diese Liebe nicht erkalten wird und ich ihr treuester Freund bleiben werde. Ich könnte mein Leben für sie lassen, Alles opfern, nur um ihr ein Lächeln zu entlocken. Es sind mir viele schöne und bedeutende Frauen begegnet, und ohne eitel zu sein, kann ich auch sagen, daß sie mir fast alle mehr oder weniger entgegenkamen. Mein Herz blieb kalt. Dein reizendes, sprühendes, natürliches Kind hat es mir angethan; ohne sie gibt es kein Glück für mich, ohne sie bleibt mein Leben einjam und öde.“

(Fortsetzung folgt.)

nach dem Formulare verfaßte Offert nebst einem ebenfalls nach einem bestimmten Formulare auszufertigenden Verzeichnisse der von ihm vertretenen Klein-gewerbtreibenden einzureichen ist. Die Mitglieder der Genossenschaft und ihr Bevollmächtigter müssen dem Bezirke einer und derselben Kammer angehören. — In dem Offerte sind Gattung und Größe der zu liefernden Schuhwaaren nicht besonders anzugeben, nur Differenzen auf leichte Schuhe haben diese Angaben zu machen. Es wird hierbei bemerkt, daß bei der Zuweisung der Lieferungen solche Gewerbetreibende, welche einem ständigen Verbands (Genossenschaft) oder Gelegenheits-Consortium angehören, einzeln offerirenden Klein-gewerbtreibenden desjenigen Ortes gegenüber bevorzugt werden. Die Offerte sind spätestens bis zum 31. October 1901, 12 Uhr Mittags, bei der Kronstädter Handels- und Gewerbekammer einzureichen, welche sie sodann mit einem Vorschlage über die Auftheilung der offerirten Lieferungen dem hohen Handelsministerium zu unterbreiten hat. Verpätet eingelangte Offerte werden nicht berücksichtigt. Von der Vorlegung von Probe-mustern und von der Erlegung einer Caution wird abgesehen. Die Muster der zu liefernden Artikel sammt Beschreibungen und Zeichnungen (betreffs der Fußbekleidungen auch Zuschneidepatronen) können bei dem Montur-Depot Nr. 2 in Budapest eingesehen, beziehungsweise von dort bezogen werden. Die beteiligten Kreise werden von der Kronstädter Handels- und Gewerbekammer hiermit aufgefordert, sich an dieser Lieferung rege zu beteiligen. Wer nähere Auskunft wünscht, und insbesondere über die derzeitigen Preise der zu liefernden Sorten, sowie über die Ausfertigung des Offertes Aufklärung benötigt, wolle sich an das Bureau der Kammer wenden.

(Schul-Nachricht.) Die Einschreibungen der Schüler an der röm.-katholischen Normal-Schule beginnen mit 29. August in der Schullocalität, Kleine Erde Nr. 18. Das Schulgeld beträgt für das ganze Schuljahr in der I. und II. Classe 8 Kronen, in der III. und IV. Classe aber 12 Kronen und ist im Voraus zu bezahlen; arme Schüler können bei Vorzeigung eines Armutsscheines vom Schulgeld-zahlen befreit werden. Einschreibgebühr ist eine Krone. Tauf- und Impfungsscheine sind vorzulegen.

(Pfarrer-Wahlen.) Der ordinierte Lehrer in Neuken Friedrich Schnell ist zum Pfarrer der ev. Kirchengemeinde A. B. in Malsdorf, der ordinierte Lehrer in Elisabethstadt Moriz Gelsch zum Pfarrer der ev. Kirchengemeinde in Buch gewählt worden.

(Kaiserliche Dank.) Seine Majestät der Deutsche Kaiser und König von Preußen, Wilhelm II., haben dem Vereine Angehöriger des Deutschen Reiches u. s. w. zu Hermannstadt für die mit Telegramm vom 6. d. ausgesandte Theilnahme an dem Hinscheiden Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich den Allerhöchsten Dank durch das Kaiserliche Deutsche General-Consulat in Budapest übermitteln lassen.

(Siebenbürgischer Karpathenverein.) Die Haupt-versammlung dieses Vereines findet Montag den 26. d. M. um 5 Uhr im Rathhause statt und steht auf deren Tagesordnung auch die Neuwahl des Ausschusses, weshalb ein zahlreicher Besuch sehr erwünscht wäre.

(Preisgekrönte Arbeit.) Auf der am 21. d. in Wartfeld eröffneten Wanderversammlung der ungarischen Ärzte und Naturforscher wurde der Maurer-Preis dem Director der Hermannstädter Zerk-anstalt Dr. Eugen Konrad für seine Arbeit „über den Schädelbau der ungarländischen Volksstämme“ zugesprochen. — Obdort hielt Dr. Eugen Konrad einen hochinteressanten Vortrag über den Selbstmord.

(Festkommern.) Zu dem Montag den 26. d., 8 1/2 Uhr im großen Saale des Gesellschaftshauses stattfindenden „Festkommerns der siebenbürgisch-sächsischen Hochschüler“ sind Eintrittskarten zu 60 H. verkaufswise in der Papierhandlung von Josef Drotless und Abends am Saaleingange zu haben. Es ist dies das erste große studentische Fest, das in dem neu decorirten Saale stattfindet.

(Promenade-Musik der Stadtkapelle.) Montag den 26. d. wird die städtische Musikcapelle von 4 Uhr Nachmittags an-gefangen auf der städtischen oberen Promenade spielen.

(Gesangverein „Typographia“.) Auf mehrseitige Ver-langen gelangt die am 10. August d. J. mit schönem Erfolge aufgeführte Operette „Zweierlei Tuch“ von Fritz Lorenz Samstag den 31. August d. J. im Gasparvillon des Hermannsgartens bei ermäßigtem Preise zur Wiederholung. Hierzu werden die unterstützenden Mitglieder, die zu dieser Aufführung die üblichen Karten erhalten, sowie alle Freunde und Gönner des Vereines hiemit höflichst eingeladen. Eintrittskarten zu 80 Heller sind im Vorverkauf aus besonderer Gefälligkeit bei Schnitt-waarenhändler M. Daniel, Großer Ring, und Kaufmann W. Wazek, Bürgergasse, sowie an der Abendkasse zu 1 Krone zu haben. Tanzmädchen für Herren zu 80 Heller nur an der Abendkasse.

(Das naturwissenschaftliche Museum im Hause des Vereines Harteneckgasse Nr. 1 ist morgen Sonntag den 25. und Montag den 26. d. von 11—1 Uhr unter fachkundiger Führung unent-geltlich zu besichtigen.

(Die Gemälde-sammlung des Baron Bruckenthal'schen Museums ist ausnahmsweise morgen Sonntag den 25. August von 11 bis 1 Uhr geöffnet.

(Karpathen-Museum.) Mit Rücksicht auf die Vereinstage ist das siebenbürgische Karpathen-Museum auch Montag von 1/2 11 bis 1/2 1 Uhr geöffnet.

(Ein schwerer Unglücksfall) ereignete sich am 23. d. M. in Stolzenburg, indem der 9-jährige Landmannsohn Thomas Klein durch eigene Unvorsichtigkeit unter dem Guppel der Dreifachmaschine seines Nachbarn gerieth, wodurch er einen Bruch des rechten Ober- und Unter-schenkels erlitt. Er wurde in das Franz-Josefs-Bürger-Spital transportirt.

(Mühlbacher Kreisaus-schuß.) In seiner Sitzung vom 21. d. hat der Mühlbacher sächsische Kreis-ausschuß den Stadtprediger Karl Lewitzky zu seinem Obmann gewählt.

(Fremder Orden.) Der König von Rumänien hat dem Papierfabrikanten in Buzeni, Samuel Schiel, als Anerkennung seiner Verdienste auf dem Gebiete der Industrie, das Ritterkreuz des kön. rumänischen Ordens verliehen.

(Aus Nah und Fern.) Der Vicegespan des Temejer Comitats Gregor Rabbebo suspendirte den Moricsfelder Kreisarzt Dr. Joseph Donath von seiner Stelle. Dr. Donath wurde zu einem schwerkranken Vater berufen, begab sich jedoch in eine Wähler-versammlung, und während er dort weilte, starb der Kranke. — Aus Dedenburg wird vom 22. d. geschrieben: Gelegentlich einer Schießübung der Honvéd-Reservisten im Calernehofe stürzte der Zugführer Joseph Rijs von einer scharfen Patrone tödtlich getroffen zu Boden. Der Schuß war vom Corporal Halasi abgefeuert worden. Man vermuthet, daß es sich um einen Werdbruch handelte. Die Ärzte hoffen, Rijs, der verheiratet und in seiner Civilstellung Kellner in Budapest ist, am Leben zu erhalten. — Ein verwegener Raubmord wurde in der Temejer Gemeinde T. Kákás verübt. Montag Abends 8 Uhr kamen drei Männer in das Geschäft des Specereivarenhändlers Georg Kurinesik, angeblich um Einkäufe zu besorgen. Als der Kaufmann die Waare empacken wollte, verperrten die Eindringlinge die Thüre von innen, fielen Kurinesik muthwillig an und hieben mit einem Beil so lange auf ihn los, bis der Unglückliche seinen Geist aufgab. Sodann erbrachen die Mörder sämmtliche Kisten und Tischläden des Gewölbes und des an-stoßenden Wohnzimmers und beraubten dieselben ihres Inhalts. Der Gendarmarie gelang es, die Thäter in der Person der Obabaer wof-

habenden rumänischen Landwirth Georg Nijstor, Theodor Nagurescu und Juon Borji zu verhaften und der Staatsanwaltschaft zu überantworten. — Aus Wien wird vom 22. d. berichtet: Die Wiener Börse war heute der Schauplatz turbulenter Scenen. Der Schriftsteller Dr. Federn veröffentlichte in der Wiener Zeitschrift „Die Zeit“ und in einem Frankfurter Journale mehrere heftige Artikel gegen die Wiener Börse. Als er nun heute selbst im Börsejaale erschien, wurde er von zahlreichen Börsebesuchern umringt und aus dem Saale gestoßen. Auf seine Weisung wurde beim landesfürstlichen Commissar wurde Dr. Federn von diesem in den Saal geführt, jedoch nochmals aus demselben gedrängt. — Aus Belben am Wörthersee wird berichtet: Eine Lehrerin, die in einem Boote fuhr, verschwand Abends plötzlich in den Wellen. Am nächsten Morgen fand man das Boot auf dem See und darin einen Zettel des Inhaltes, daß die Bedauernswürthe aus unglücklicher Liebe den Tod in den Wellen gesucht habe. An eine Vergung der Leiche ist bei der Tiefe des von Schlingpflanzen erfüllten Seegrundes kaum zu denken. — Das Budweiser Kriegsgericht verurtheilte den Infanteristen Kachoriz des 75. Infanterie-Regiments, der in Wittingau einen Unter-officier mit seinem Dienstgewehr erschossen hatte, zum Tode.

(Die Mörderin ihrer Stieftochter.) Aus Zombor wird berichtet: Die Brektovaer Gendarmarie verhaftete am 21. d. M. eine entmenschte Frau, die ihre Stieftochter ermordet hatte. Der ver-witwete Vincenz Banyik, der eine achtjährige Tochter aus erster Ehe befaß, hatte die Witwe des Andreas Cigar geheiratet, die Mutter einer sechs-jährigen Tochter war. Die Frau mißhandelte nun die Stieftochter auf die herzloseste Weise. Als sie ihr Mann deshalb züchtigte, schwur sie dem Kinde Rache und es wahrte nicht lange, daß sie ihren Plan auch in's Werk setzte. Sie verlegte dem Kinde aus geringfügiger Ursache mit einer eisernen Stange einen so wichtigen Schlag auf den Kopf, daß es todt zusammenbrach. Die entmenschte Frau verscharrte dann den Leichnam in den Garten und lagte Abends ihrem Manne, die Tochter habe sich aus dem Hause entfernt und sei nicht wieder zurückgekehrt. Banyik aber er-stattete bei der Gendarmarie die Anzeige. Die Gendarmen nahmen die Frau in's Verhör, in dessen Verlaufe sie ein Geständniß ablegte. Sie wurde sofort verhaftet und harrt nun im Gefängnisse ihrer Strafe.

(Verschiedenes.) Am 21. d. wurde die Tapolcaer Gendarmarie in einem anonymen Schreiben verständigt, daß gegen den von Simeg kommenden Eisenbahnzug ein Attentat geplant sei. Die Gendarmen und das Betriebspersonal der Bahnlinie trafen alle nöthigen Vorsichtsmaßnahmen. Der um 8 1/2 Uhr von Simeg abfahrende Zug sollte fuhrplanmäßig um 9 1/2 Uhr in Tapolca ein treffen, doch kam er erst gegen 10 Uhr Abends in die Station. Zehn Minuten nach 9 1/2 Uhr ertönten grolle Signalfiffe; Alles eilte von der Station auf den Bahn-damm in der Richtung des erwarteten Zuges, den man auf offener Strecke haltend traf. Verbrechenrische Hände hatten auf die Schienen mächtige Steine gewälzt, die aber noch rechtzeitig vom Maschinenführer bemerkt wurden. Als der Zug zum Stehen gebracht war, wurde aus der Dunkelheit auf den Zug ein Schuß abgefeuert, der glücklicherweise Niemanden traf. Die Untersuchung ist im Zuge. — Aus Szentes wird berichtet: Am 15. Juni starb die 63-jährige Gattin des pensionirten Staatsbahn-Controllors Ludwig Molecz geborene Givella Horvath unter verdächtigen Symptomen. Es hieß, daß die Frau von einer Dienstmagd, mit welcher ihr Gatte ein strafliches Verhältniß unterhielt, vergiftet worden. Am 21. d. fand im Auftrage des Szegediner Gerichtshofes die Exhumirung der Leiche statt. Die Ärzte constatirten als Todesursache einen Schlaganfall und unterbreiteten ihr Gutachten der Gerichtsbehörde. — Der Mühlener Arbeiter Albert Kovacsi feuerte am 21. d. gegen seine Geliebte, die Dienstmagd Eleonore Laba, einen Revolver-schuß ab. Die Kugel drang der Laba in den Halswirbel und fügte dem Mädchen eine schwere Wunde bei. Der Attentäter, der die Geliebte der Treulosigkeit beschuldigt hatte, entfloh und wird nun fleißig verfolgt. — Ein schreckliches Familiendrama spielte sich, wie man dem „P. L.“ berichtet, in Pelsöcz (Gömörer Comitath) ab. Die dortige Einwohnerin Josefine Stejneczkí erstattete gegen ihren Gatten wegen wiederholter Miß-handlungen die Anzeige bei der Polizeibehörde, die ihn zu zwei Tagen Arrest verurtheilte. Als der brutale Gatte nach verbüßter Strafe nach-hause kam, nahm er für die ihm angethane Schande furchtbare Rache. Er feuerte auf seine Frau mehrere Schüsse ab und als er sich überzeugt hatte, daß sie nicht mehr lebe, wandte er die Waffe gegen sich und machte mit einem Schusse gegen die Schläfe seinem Leben ein Ende.

(Brudermord.) In Sztaros geriethen die zwei Brüder Géza und Johann Farcas mit einander in Streit, in dessen Verlaufe Géza Farcas seinem jüngeren Bruder ein scharfschneidendes Messer in die Brust stieß, so daß der Gestoche nach kurzem Ringen den Geist aufgab. Der Brudermörder wurde verhaftet.

(Unfälle.) In Ferenczfalva hat sich am 22. d. ein furchtbares Unglück zugetragen. Anlässlich des Kirchweihfestes wurden vom Schmied Franz Potlik Pöller-schüsse abgefeuert. Unglücklicherweise platzte bei einem Schusse der zum Abfeuern benützte Mörser; die Metallstücke flogen weit umher und trafen zwei junge Burischen Namens Emerich Petes und Thomas Mazik tödtlich. Vier Andere Namens Michael Turi, Anton Bako, Thomas Furus und Valint Csöge wurden an Händen und Füßen so schwer verletzt, daß sie amputirt werden mußten. Die Nachricht von dem Unglücksfall verbreitete sich rasch und die in der Kirche An-wesenden drängten in wilder Hast in's Freie, wobei Frau Michael Cserei im Gedränge niedergebrosen und erdrückt wurde. Die Urheber des Unglücksfalles, der Schmied Franz Potlik, wurde verhaftet. — Aus Gran wird vom 22. d. M. geschrieben: Heute Morgens verließ ein elegant gekleideter junger Mann auf der Station Kovacsapat Ostergom den Schnellzug. Er stieg jedoch auf der unrichtigen Seite ab und wurde von dem Puffer des eben daherbrausenden Personenzuges mit solcher Wucht fortgeschleudert, daß er sofort starb. Die Identität des Ver-unglückten konnte nicht festgestellt werden. — In Neusäß ereignete sich am 21. d. M. ein bedauerenswerther Unglücksfall. Der Zugführer Lotspieß des 70. Infanterie-Regiments kam in dem Momente zur Schiffs-Landungsbrücke, als sich das Schiff eben von der Brücke los-gelöst und bereits in Bewegung gesetzt hatte. Um das Schiff nicht zu veräumen, nahm Lotspieß den Anlauf zu einem kühnen Sprung. Er erreichte aber das Schiff nicht mehr, sondern stürzte in den Strom. Nach kurzem Ringen war er in den Wellen verschwunden. — In Montec-leone-Calabro zerstörte ein verheerender Brand den großartigen Palaß der Marchesi Sagliardi. Viele der Einwohner, welche sich an den Böscharbeiten beteiligten, erlitten Brandwunden. In dem Palaße befanden sich kostbare Gemälde italienischer Meister, herrliche Juwelen und zahlreiche echte Gobelins. Der Schaden wird auf 2 Millionen Lire geschätzt. — In Folge eines starken Nebels stieß der französische Dampfer „Constantin“ 25 Meilen von der Küste mit dem griechischen Schiff „Emanuel“ zusammen, welches sofort sank. Der „Constantin“ nahm die 21 Mann starke Besatzung des „Emanuel“ an Bord und brachte sie nach Vigo. — Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus New-York: Bei der Explosion in den Gruben der Standard-Oil-Company wurden, wie bisher verlautet, 150 Personen verletzt. 30.000 Barrel Del sind verbrannt. — Nach einem Telegramm aus Colon scheiterte das columbische Kanonenboot „La popa“ während der Ueberfahrt von Cartagena nach Savanilla. Man glaubt, daß die Besatzung des Bootes und die an Bord befindlichen Truppen gerettet wurden. — Wie man aus Cleveland (Ohio) vom 21. d. meldet, fand in der vergangenen Nacht in dem im Bau begriffenen unterirdischen Tunnel, welcher die Stadt mit Wasser versorgen soll, eine Gasexplosion statt, wobei fünf Personen getödtet wurden.

Lager wi getretenem Lager's dem vert gemeldet: straße hat Kinder, e Jahren, mit dem gemeldet: erlich b nicht gela In Cevis Kanton t todt in d einen Ne getödtet. Ferraf Josro-Th gegeben, Drama in der rabico tam es zu des förm Gaus ver altbewäh den ubri Freßflut der Mit das Kom fossipiel wendung Karlsbad in den a empfehle selbe wibe und Stö Berlus Deutsch- nahm hi des Batio junge D und Tod, Schwester Pfliegerin Amerikan Zwanzige führte. — französisch einige An Karte, die Record b Paris übe sie am 13 gelangte i in Paris, 10 Centi — (Auffehen gemeldete hervorget Sz. 268 Al t.-cz. 10 hogy a V. 381/2 Dr. Br Herma Póter e neje el 1901. é 22-én fe lefoglatl ságok, u város ár Me 1901. év 6 Kor. 1901. év 1/2 31 K költésgei lakása a hó 27-i kitizetiki jegyzése az 1881. kézpénz eseten b A mások i tési jogo LX. t.- reidelte Na Caf gegen Taf Für Sigm Szaba

(Merke!) Die Uebungen des Gardecorps im Döberitzer Lager wurden gänzlich abgebrochen, da die seit mehreren Tagen dort eingetretenen Maffenerkrankungen an Ruhr eine Durchseuchung des ganzen Lagers erkennen ließen. Die Schuld wird von sachverständiger Seite dem verunreinigten Leitungswasser beigemessen. — Aus Berlin wird gemeldet: Im Hause Nr. 8 der im Nordosten Berlins gelegenen Poststraße hat der frühere Kaufmann Köhler wegen Nothlage zwei seiner Kinder, einen Knaben und ein Mädchen im Alter von vier und sechs Jahren, dann sich selbst mittelst Formalin vergiftet, während die Frau mit dem ältesten Knaben abwesend war. — Aus Regensburg wird gemeldet: In dem zur Pfarrei Altenthay gehörigen Weiler „Fortmühle“ erlösch der Cooperator Meißel in der Meinung, das Gewehr sei nicht geladen, die 20-jährige Tochter Anna des Müllers Winkel. — In Genio fand man am 22. d. den Statthalter des Maggiathales im Anton Tessin Dr. Guglielmo und die Witwe Angelica Filippina todt in der Wohnung des Letzteren ausgestreckt. Die Frau wurde durch einen Revolverkugeln in den Rücken, er durch einen Schuß in die Schläfe getödtet. Die Ursache des Dramas scheint Eifersucht zu sein. — Aus Ferrol in Spanien wird berichtet: Am 17. d. M. wurde im hiesigen Hoftheater zum ersten Male das Drama „Proletarier und Bourgeois“ gegeben, das zum Autor den Militärcaplan Alberto Pellas hat. Das Drama ist künstlerisch werthlos, aber deshalb merkwürdig, weil es von der radikalsten socialistischen Tendenz erfüllt ist. Während der Aufführung kam es zu furchtbaren Scandalen, so daß die anwesenden Frauen während des förmlichen Kampfes zwischen Galerien und Parterre fluchtartig das Haus verließen.

(Kwizda's Korneuburger Viehnährpulver.) Dieses altbewährte diätetische Mittel fördert bei Pferden, dem Rindvieh und den übrigen Hausthieren die Verdauung, den Stoffwechsel und die Frischluft. Bei Kühen wird die Milch-Secretion vermehrt und die Qualität der Milch verbessert. Von vielen Distanzreitern und Trainers wird das Korneuburger Viehnährpulver mit besonderer Vorliebe statt des sehr kostspieligen Karlsbader Salzes bei den Pferden mit Erfolg in Verwendung genommen, da dieses Präparat die meisten Eigenschaften des Karlsbader Salzes besitzt. Täglich kleine Gaben von einigen Eßlöffeln in den angefeuchteten Hafer den Pferden und in's Futter den Kühen, empfehlen sich, auch vollkommen gesunden Thieren zu verabreichen, um selbe widerstandsfähiger zu machen, so daß sie nicht so leicht von Katarthen und Störungen im Stoffwechsel und der Verdauung befallen werden.

(Der Roman einer Krankenschwester) wird im Westen Berlins viel besprochen. Vor einigen Monaten kam ein wohlhabender Deutsch-Amerikaner Fritz M. schwerkrank nach der Reichshauptstadt und nahm hier in einem Hotel in der Linkestraße Wohnung. Zur Pflege des Patienten wurde eine Schwester vom Rothen Kreuz, eine noch ziemlich junge Officierswaise, bestellt. M. schwebte lange Zeit zwischen Leben und Tod, bis seine kräftige Natur und die sorgsame Pflege der Krankenschwester den Sieg davontrugen. Zwischen dem Genesenden und seiner Pflegerin entspann sich trotz des erheblichen Altersunterschiedes — der Amerikaner ist ein Fünfziger, während die „Schwester“ noch in den Zwanzigern steht — ein Liebesverhältnis, das schließlich zur Verlobung führte.

(Die Reise um die Welt für 10 Centimes.) Eine französische Revue hat die Idee gehabt, zur selben Zeit wie Stiegler einige Ansichtspostkarten die Reise um die Welt machen lassen; eine Karte, die das Monumentalthor der Weltausstellung darstellt, hat den Record der Schnelligkeit erreicht. Sie ist am 26. Mai Abends von Paris über Moskau und Wladivostok nach Yokohama abgegangen, wo sie am 15. Juli ankam und am 19. Juli wieder abging; am 1. August gelangte sie nach San Francisco und am 14. August Abends wurde sie in Paris bestellt. Die ganze Reise hat also 80 Tage gedauert und 10 Centimes gekostet.

(Selbstmord eines ehemaligen Ministers.) Ungeheures Aufsehen in allen Kreisen der Bevölkerung hat in Brüssel der schon gemeldete Selbstmord des ehemaligen Arbeitsministers Albert Nyssens hervorgerufen. Er war im Jahre 1855 in Ypern in Westflandern ge-

boren und hat an den Universitäten Gent, Paris und Bologna die Rechte studirt. Er erhielt eine Professur an der katholischen Hauptschule in Leuven und schrieb mehrere Werke rechtswissenschaftlichen Inhalts. Leuven entsetzte ihn auch in die Kammer, wo er im Jahre 1893 bei Verathung der Verfassungsrevision den Antrag auf Einführung des Pluralvotums stellte, der auch mit großer Majorität angenommen wurde. In den Jahren 1895 bis 1899 war er belgischer Arbeitsminister und hat in dieser Stellung bestimmenden Einfluß auf die belgische Arbeiter-schutzgesetzgebung genommen. Nach seinem Sturze als Minister kehrte er auf seinen Lehrstuhl nach Leuven zurück. Ueber die Motive des Selbstmordes fehlt bisher jeder Anhaltspunkt.

(Was Trinkgelder eintragen!) Ein vortrefflich dotirter Posten ist der des Portiers im Brüsseler Rathhaus. Seine Einkünfte stellen sich, dank der reichlich fließenden Trinkgelder, weit höher, als die seines höchsten Vorgesetzten, des Bürgermeisters, ja er ist sogar der best-gestellte Beamte in der belgischen Hauptstadt, denn sein Einkommen ist größer, als das des Ministerpräsidenten oder das des Cardinal-Erzbischofs. Uebrigens ist es bekannt, daß Portiersposten auch in anderen Städten sehr einträglich sind, namentlich solche an größeren Hotels, wo diese Bediensteten nicht nur keinen Lohn erhalten, sondern für ihren Posten an die Hotelleigentümer Nachkommen bis zu 20.000 Mark bezahlen.

(Kleine Mittheilungen.) Gefunden wurde ein schwarzer Kragen und ein braunledernes Geldtäschchen; abzuholen von der städtischen Polizeihauptmannschaft. — Aufgefangen wurde ein Pferd und ein Kattler; abzuholen von der städtischen Polizeihauptmannschaft. — Verlaufen hat sich ein Bracker; abzugeben bei der städtischen Polizeihauptmannschaft.

Neueste Nachrichten.

Bukarest, 23. August. Das Ministerium des Aeußeren bereitet ein Memorandum an die Großmächte vor, in welchem alle Hohen der Propaganda des macedonischen Comités bis zur Freisprechung Saratow's erörtert werden und erklärt wird, daß Rumänien jede weitere Verantwortung ablehnend, die ganze Angelegenheit den Mächten überlasse.

Die gestern erschienene erste Nummer des panorthodoxen russischen Agitationsorgans „Pravoslavni“ proclamt die Vereinigung aller orthodoxen Balkanstaaten einschließlich Griechenlands und Rumäniens und verheißt ihnen unter dem Schutze Rußlands die Angliederung aller derzeit unter einer fremden Herrschaft lebenden Stammesgenossen.

Pretoria, 22. August. Ein in der Kapcolonie geborener Mann, Namens Upton, wurde gestern als Spion erwischt. Upton und drei andere, zu einem Boerencommando gehörige Männer hatten sich ergeben, wollten aber dann die englischen Linien passiren. Die drei Kameraden Upton's wurden zurückgehalten.

Original-Telegramme.

Wilhelmshöhe, 24. August. Der König von England traf gestern hier ein und setzte Nachmittags seine Reise fort.

Paris, 24. August. Die Stellung des Botchafters Constans, der in der Affaire mit der Pforte ganz auf eigene Faust handelte, ist unhaltbar.

Fremden-Liste

am 24. August
Hotel Kömischer Kaiser Florian, Militär-Captan, von Brestje; Dozja sammt Sohn, Abgeordneter, von Maffala; Teuschländer sammt Gattin, Hauptmann, von Mühlbach; Gabor sammt Gattin, Director, Nagy, Kaufmann, von Budapest;

Rondaß, Director, Vajlo, Kaufmann, von Klausenburg; Arente, Privatier, von Nimnik; Miteacu, Privatier, von Bukarest; Geis, Rosenber, Kaufleute, von Wien; Knall, Kaufmann, von Schäßburg; Korber, Kaufmann, von Nagy-Szent-Miklos.

Hotel Welker. Stanchic, Contorlor der Landes-Centralbank, von Budapest; Stefanescu, Privatier, Onco, Hotelier, Corbescu, Kaufmann, Florian, Beamter, Pecoscu, Pfarrer, von Bistritza; Gels, Hofrichter, von Joflan; Stanescu, Kaufmann, Florian, Beamter, von Bukarest; Jonescu, Kaufmann, von Kimpolung; Chiusdea, Pfarrer, von Uj-Sinta.

Hotel Ribain. Matlay, Notar, von Tefendorf; Tulca, Privatier, von Karanjabes; Tobias, Notar, von Verményhates; Banger, Privatier, von Karlsburg; Log, Beamter, von Uj-Szereda; Radoianu, Beamter, von Brindiri; Belarescu, Budeanu, Kaufleute, von Bukarest; Fildler, Kaufmann, von Czernowitz; Grünfeld, Weiß, Kaufleute, von Wien; Taub, Kaufmann, Dr. Matyas, Avocat, von Budapest; Rencsca, Kaufmann, von Craiova; Dandidescu, Kaufmann, von Nimnik; Biala, Maschinenmeister, von Graz.

(Eingefendet.)

Champagner - Marke „Trilby“
 Niederlage bei
Mühlsteffen Gustav,
 Erzsébetváros. [758] 2-3

Für Weintrinker,
 welche die Mischung des Rebensaftes mit einem Sauerbrunnen lieben, ist vor Allen

MATTONI'S
GISSHÜBLER
 reinster alkalischer SAUERBRUNNEN

zu empfehlen. Derselbe neutralisirt die Säure des Weines und gibt demselben einen äusserst angenehmen, prickelnden Beigeschmack, ohne dessen Farbe schwärzlich zu machen.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours
 vom 23. August.

4 1/2 %ige ung. Gold-Rente	118 50	1860-er Lose	139 50
4 %ige „ Kronen-Rente	92 05	Deherr-ungarische Bank-Actien	1672 —
4 1/2 %ige „ St.-G. Anl. i. Gold	121 25	Ungarische Credit-Actien	640 —
4 1/2 %ige „ „ Silber	100 40	Deherr'sche Credit-Actien	633 50
5 %ige ung. Obdahn v. J. 1876	118 50	20 Francs-Stücke	19 02
4 %ige Grundentl.-Obligationen	92 40	Deutsche Reichsmark	117 12 1/2
Kroat.-Slav. Grundentl.-Obligat.	93 30	Lombard a vista	239 37 1/2
Ungarische Prämien-Lose	174 —	Paris a vista	94 92
4 %ige Ueberegulirungs-Lose	145 —	4 %ige Deherr. Kronen-Rente	95 65
4 1/2 %ige Deherr. Papier-Rente	98 90	R. u. L. Ducaten	11 34
4 1/2 %ige „ Silber-Rente	98 80	Italienische Banknoten	91 10
4 1/2 %ige Deherr. Gold-Rente	118 80		
4 1/2 %ige Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt mit 40 %ige Verf.	99 95		
allgemeines Sparcasse F. V. Emillon	99 25		

Wechselstube
 der Bodencreditanstalt in Hermannstadt.
 Ausführung
 aller Bank- und Wechselgeschäfte
 zu coulantem Bedingungen.
 Auskünfte kostenfrei. (189) 76

Sz. 266. és 356/1901. [795] 1-1
 végreh.

Arverési hirdetmény.

Alulirt bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t.-cz. 102. §-a értelmében ezennel közhírre teszi, hogy a nagyszzebeni kir. járásbírótság 1901. évi V. 381/2. és V. 621/2. számu végzése következtében Dr. Bruckner Vilmos ügyvéd és Bregyán Hermann által képviselt Gabonyi Vilmos és Péter Mihály javára Schneider János és neje ellen 6 Kor. és 142 Kor. 40 fill. s jár. erejéig 1901. évi május hó 2-án és 1901. évi június hó 22-én fogatosított kielégítési végrehajtás utján lefoglalt és 833 Koronára becsült következő ingóságok, u. m.: többféle házbitor és könyvek nyilvános árverésen eladotnak.

Mely árverésnek a nagyszzebeni kir. járásbírótság 1901. évi V. 381/2. és V. 621/2. sz. végzése folytán 6 Kor. és 142 Kor. 40 fill. tökékövetelés, ennek 1901. évi január hó 1. napjától járó 5% kamatai, 1/2 % váltóidj és eddig összesen 96 Kor. 85 fill. és 31 Kor. 26 fill. benn bíróllag már megállapított költségek erejéig Nagy-Szebenben alperesek lakásain leendő eszközzésére 1901. évi augusztus hó 27-ik napjának délelőtti 9 órája határidőül kitűzetik és ahoz a venni szándékozók oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. évi LX. t.-cz. 107. és 108. §-a értelmében készpénzfizetés mellett a legtöbbet igerőnek, szükség esetén becsaron alul is el fognak adatni.

A mennyiben az előverezendő ingóságokat mások is le- és felülfoglaltatták és azokra kielégítési jogot nyertek volna, ezen árverés az 1881. évi LX. t.-cz. 102. §. értelmében ezek javára is elrendeltetik.

Nagy-Szeben, 1901. évi augusztus hó 12-én.
Reichenberger Károly,
 kir. bír. végrehajtó.

Cafeltrauben und Pfirsiche!

Wir liefern 5 Kg. Postkörbchen franco gegen Nachnahme nach allen Theilen der Monarchie:
Tafeltrauben 5 Kg. zu K. 3.—
Pfirsiche 5 Kg. zu K. 6.—
Sigmund Deutsch & Co., Szabadka,
 Szabadkaer und Kelebiaer Weingartenbesitzer.
 (791) 1-8

Städtische Gewerbechule.

Die Einschreibungen in die städtische Gewerbechule finden von Montag den 2. September an jedesmal von 6 Uhr Nachmittags im Spechzimmer des vana. Gymnasiums A. B. Huetplatz 5, erster Stock, statt und schliessen am 13. September.

Zur Aufnahme hat jeder Schüler des letzte Schulzeugniß, den Taufschein und den Impfschein mitzubringen und gleichzeitig das Schulgeld von K. 4.— zu zahlen. [742] 3-5

Hermannstadt, am 11. August 1901.

Die städtische Gewerbechul-Direction:
Martin Schuster, Director.

Gründlicher Unterricht

in allen weiblichen Handarbeiten, practischem Weßnähen, Schnittzeichnen und Kleidermachen nach den neuesten Modellen, auf Wunsch auch in ungarischer und romanischer Sprache, wird erteilt in der **Arbeitschule der Marie** und **Hermine Lurz** [770] 2-3

Fleischergasse 6, Parterre.

Haus-Verkauf.

Das Haus Neugasse Nr. 33 gelangt **Samstag den 7. September, 10 Uhr Vormittags, zur öffentlichen Feilbietung.** Ausrufrungspreis 3200 Gulden. Die p. t. Licitanten haben bis zu Beginn der Feilbietung ein 10% -iges Vadium des Ausrufrungspreises in Baarem zu Händen der Unterzeichneten zu erlegen. Etwasige Kauflustige können auch vor dem Tage der öffentlichen Feilbietung bezüglich des Hausankaufes sich mit den Unterzeichneten in's Einzelne setzen und den Kauf rechtskräftig abschließen. [793] 1-3

Hermannstadt, im August 1901.

Die Bevollmächtigten der **Johann Müller'schen Erben:**
Gustav Binder, Neugasse Nr. 8,
Adolf Nerlinger, Wagnergasse Nr. 2.

Staatliche Gewerbechule.

In Nagy-Szeben wird mit **1. September l. J.** auch die **III. Classe der staatlichen Lehrlings-Schule eröffnet.**

So wird die städtische Lehrlings-Schule im Schuljahre 1901/2 aus Vorschule und I., II. und III. Classe bestehen.

Die Einschreibungen geschehen von **2. bis 15. September, Nachmittags von 5 Uhr** angefangen, im ung. Staatschul-Gebäude **Reisbergasse Nr. 13.**

Bei der Aufnahme hat jeder Schüler das letzte Schulzeugniß, Tauf- und Impfschein mitzubringen. Das Schulgeld beträgt jährlich 4 Kronen.

Der **Unterricht beginnt am 17. September** und wird derselbe **von 6-8 Uhr Abends, von 8-11 Uhr Vormittags** abgehalten. Die wöchentliche Stundenanzahl beträgt 4, mit dem Zeichen 7 Stunden. [789] 1-3

Nagy-Szeben, den 25. August 1901.

Die Schul-Direction:
Ignatz Györy, Director.

2-3 Kostkinder

werden in einem anständigen, soliden Hause in ganze **Berpflegung aufgenommen.**
Neugasse Nr. 38. [748] 4-4

Ein Parterre-Haus
 in der Oberstadt,

Sonnenseite, in gutem Zustande, ist aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres zu erfragen bei der Administration dieses Blattes. [409] 17

In einer ungarischen Beamten-Familie werden

Schulkinder

in Kost und Berpflegung genommen. Clavier steht zur Verfügung. [788] 1-1

Fleischergasse Nr. 27.

Gremial-Handelsschule.

Das **Schuljahr 1901/2** an der Hermannstädter Gremial-Handelsschule und den mit ihr verbundenen Curjen — Contor-Zachcurje A und B und weiblicher Handelscurje — **beginnt Dienstag den 3. September 1901.**

Meldungen für die Handels-Lehrlingschule und die beiden Contor-Zachcurje sind von **Montag den 2. September 1901** an bei dem Director **Martin Schuster, Szagasse 29, I. Stock,** täglich Mittags zwischen 12 und 1 Uhr zu machen.

Meldungen zum weiblichen Handels-Curse sind an derselben Stelle von **Montag den 2. September** an zwischen 11 und 12 Uhr Vormittags zu machen.

Bei der Anmeldung für die Handels-Lehrlingschule ist mindestens das Schulgeld für das erste Halbjahr zu entrichten, während dann die andere Hälfte im Februar 1902 an derselben Stelle zu zahlen ist.

Bzüglich des Schulgeldes für den Contor-Zachcurje B und den weiblichen Handelscurje gelten besondere Bestimmungen. [747] 3-4

Anzumelden haben sich insbesondere für die Handels-Lehrlingschule alle Lehrlinge, ob sie die Schule bereits besuchten oder ob sie neu eintreten wollen. Hermannstadt, den 9. August 1901.

Die Direction der Gremial-Handelsschule.

Der Clavier-Unterricht

bei **Fraulein Ottilie Schell** beginnt am **2. September Kleine Erde 4.** [788] 2-2

Tanz-Unterricht

in allen modernen Tänzen erteilt Kindern und Erwachsenen vom **1. September**

Aspa Luszpinkska.

Anmeldungen täglich **Kleiner Ring 26, I. Stock.** [794] 1

Perfekte anständige Köchin

mit Jahres-Zeugnissen (bevorzugt Sächsin oder Oesterreicherin) wird auf dauernden Posten mit **20 fl. Lohn aufgenommen.** [750] 3-6
 Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Karl Nagy,

Civil-Schneider und
Militär-Uniformierungs-Anstalt,
Hermannstadt, Heltauergasse 30,

erlaubt sich, seine Anstalt der gefälligen Beachtung
des p. t. Publicums zur Anfertigung aller
Gattungen Civil- u. Militär-Kleider, dann
Einjährig-Freiwilligen

zur vorschriftsmässigen Anfertigung aller
Uniformen aus Officiers-Kleiderstoffen zu
baumend billigen Preisen ganz besonders zu
empfehlen und sieht der geneigten Ueberweisung recht
zahlreicher Aufträge entgegen. (790) 1-6

Essig - Sprit

in anerkannt vorzüglicher Qualität,
dreifach zu verdünnen,
zum Einlegen haltbarer Gurken vorzüglich geeignet,
als Speise-Gewürz von angenehmem Aroma,
ist per Liter 10 Kr. beim
alleinigen Erzeuger für den Hermannstädter
Comitat

Friedrich Messe,

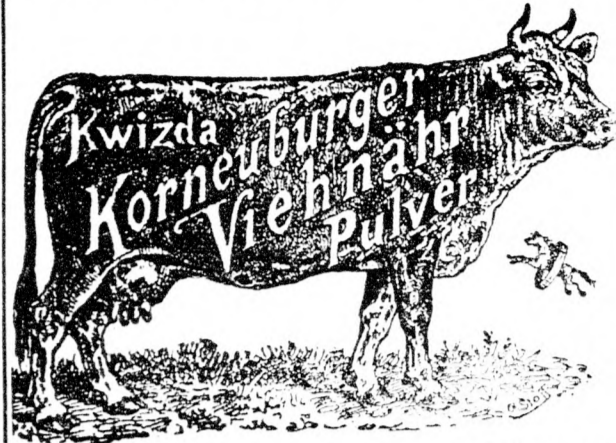
Essig-Sprit-Fabrik,
Hermannstadt, Fingerlingsplatz 9,
zu haben. (681) 6-10

Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.
Auswärtige Aufträge werden schnellstens effectuirt.

1000 Kronen

zähle ich Dem, der bei
Gebrauch von Bartilla's
Zahnwasser, à Flasche 70 H., niemals wieder Zahnschmerzen
bekommt oder aus dem Munde riecht. (Verpackung 20 H.
extra.) A. Bartilla's Erben (E. Winkler, Wien, 1911, Sommer-
gasse 1. — Man verlange überall ausdrücklich Bartilla's
Zahnwasser. Fälschungsanzeigen werden gut belohnt. —
Nach Orten, wo es nicht zu haben ist, sende ich 7 Flaschen
für 5 K. 20 H. franco. In Hermannstadt bei C. Müller,
Adler-Apotheke, am Grossen Ring 10; Molnar's Apotheke,
Heltauergasse 59; Henrich's Apotheke, Kleiner Ring 27. —
In Kronstadt: in den Apotheken Waisenhausgasse 1;
Kornzeile 7. — In Klausenburg: Dr. Czetz, Käl-
monster-utza. (11) 17

Kwizda's Kornenburger Viehnährpulver



diätetisches Mittel für Pferde, Hornvieh und Schafe. Seit
50 Jahren in den meisten Stallungen im Gebrauche, bei
Mangel an Fres lust, schlechter Verdauung, zur Ver-
besserung der Milch und Vermehrung der Milchergiebigkeit
der Kühe. Preis: 1/2 Schachtel K. 1.40, 1/2 Schachtel 70 H.
Echt nur mit obiger Schutzmarke zu beziehen in allen
Apotheken und Droguerien. Haupt-Depôt:
Franz Joh. Kwizda,
L. u. f. österr.-ung., k. u. n. ö. öffentl. best. bulgar. Hoflieferant,
Kreisapotheker, Kornenburg bei Wien. (450) 30-31

Bestes, vollkommen trockenes, billiges Buchen-Brennholz

ungeschwemmt,
per Meterlaster 11 fl. 50 Kr. ab Magazin,
mit Zustellung in's Haus 12 fl., — ge-
schnitten in's Haus gestellt 13 fl. 50 Kr.,
— geschnitten und gespalten in's Haus
gestellt 14 fl. (23) 33

Bestellungen nimmt entgegen Joh. J. Keil,
Mehl-Niederlage, Grosser Ring 11, G. Orendt und
W. Feiri, Heltauergasse 45, Josef Schwarz,
Kaufmann, Saggasse 8, Karl Mühlsteffen, Färber-
gasse 19.

Karl Roth,

Reussbachgasse Nr. 7.

Mädchen

werden in Pension genommen, bei guter
Verpflegung, gewissenhafter Aufsicht,
gesunde geräumige Wohnung in der
Nähe der Schulanstalten, Clavier im
Hause.

Ida und Louise Mathiae,
Töchter des verstorbenen Kaysers Königsrichters
Mathiae, (735) 3-3

Wiesengasse Nr. 27. I. Stock.

Die Restauration „Stadtpark“

empfehlen im Gassenhant einen natur-
reinen, guten Grosseckelthaler
Tischwein (1900-er Kleinjohler)
zum Preise von

30 Kr. per Liter.

Bei Abnahme von mindestens 10 Liter 28 Kr.

Gute Uhren billig!

Mit 3-jähr. schriftl. Garantie verb. an Private
Hanns Konrad,
Uhren-Fabrik und Goldwaaren-Exporthaus
Brüx (Böhmen).

Gute Nickel-Remontoir-Uhr fl. 3.75.
Gute Silber-Remontoir-Uhr fl. 5.80.
Gute Silberfette fl. 1.20.
Nickel-Wecker-Uhr fl. 1.95.

Meine Firma ist mit dem k. k. Adler ausgezeichnet,
besitzt goldene und silberne Ausstellungs-Medaillen und
Zahlreiche Anerkennungs-schreiben. (98) 57-100
Illustrirter Preiskatalog gratis und franco.

Schnellste Ausführung von Postaufträgen!

Gegründet
im
Jahre 1850.

Hugo Lüdecke,

Juwelier,

Grosser Ring Nr. 12,

Gegründet
im
Jahre 1850.

empfehlen sein reich sortirtes Lager von

Juwelen, Goldwaaren, modernen Schmuckgegenständen

aller Art und zu jedem Preise,
als sächsischen Schmuck,

ferner:

Silberwaaren, insbesondere Speise-Service, Tafelgeräthen und
Luxus-Gegenständen.

Goldene Schweizer Herren- und Damen-Uhren
nur in feinsten und repassirter Qualität.

Fabrikslager von Alpaca- und Chinasilberwaaren
in anerkannt bester Ausführung der Firmen Christoffel, Berndorf u. s. w.

Solide Waare, sachmännische Bedienung
bei möglichst billigsten Preisen. (609) 10

Uebernahme aller Reparaturen und Bestellungen!

Zur Obstverwerthung. Zur Weingewinnung.

Obst-Most-Trauben-Wein-PRESSEN

mit kontinuierlich wirkendem Doppeldruckwerk u. Druckkraftregulierung „Hercules“,
garantirt höchste Leistungsfähigkeit bis zu 20 Procent grösser als bei anderen Pressen.

Hydraulische Pressen.

Obst- u. Trauben-MÜHLEN

Trauben-Rebler (Abbeer-Maschinen). Compl. Mosterei-Anlagen,
stabil und fahrbar. Saft-Pressen, Beerenmühlen zur Bereitung von
Fruchtsäften, Weinberg-Pflüge, Dörr-Apparate für Obst und Gemüse,
Obst-Schäl- und Schneidmaschinen,

neueste selbstthätige Patent- tragbare und fahrbare
Weingarten-, Hederich- u. Blutlausvertilgungs-Spritzen „SYPHONIA“

Die besten **Säemaschinen**
sind Ph. Mayfarth & Co.'s neu construirte
„AGRICOLA“ (Schubrad-System) für alle Samen und verschiedene
Saatmengen, ohne Auswechslung von Rädern; für Berg und Ebene. Leichtester
Gang, grösste Dauerhaftigkeit, billigster Preis.
Ermöglichen grösste Ersparnis an Arbeit, Zeit und Geld.

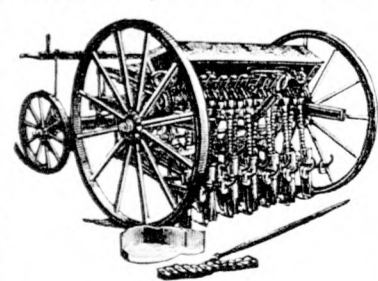
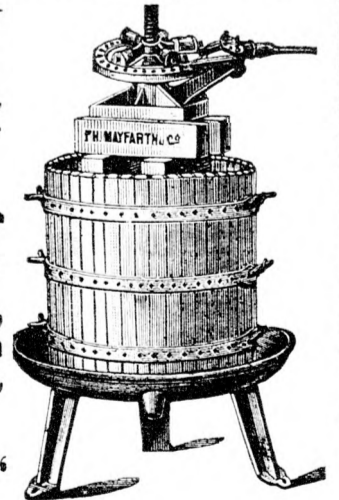
Heu- und Stroh-Pressen für Handbetrieb, Maisreber,
Dreschmaschinen, Göpel, Putzmühlen, Trieure, Mäh-
maschinen, Pflüge, Walzen, Eggen etc.

fabriciren und liefern unter Garantie als Specialität in neuester, vorzüglichster, bewährtester, anerkannt bester
und preisgekrönter Construction

PH. MAYFARTH & Co.,

kais. kön. ausschl. priv. Fabriken landwirthsch. Maschinen, Eisengiesserei u. Dampfhammerwerk,
WIEN, II., Taborstrasse Nr. 71. (561) 6-10

Preisgekrönt mit über 450 goldenen, silbernen und bronzernen Medaillen. — Ausführliche Kataloge und zahl-
reiche Anerkennungs-Schreiben gratis. — Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.



Nr. 190 B.
Silber-Cylinder-
Remontoir-Uhr.
50 Millim. Durchmesser,
Doppelmantel, gravirt, mit
neuer innerer Zeiger-
stellung, solides gutes Werk
fl. 7.75.

JULIUS ERŐS

Hermannstadt,
Heltauergasse Nr. 3.

Siebenbürgens grösstes

Uhren-, Juwelen-, Gold-
und
Silberwaaren - Lager

empfehlen billig und preiswerth alle
Erzeugnisse der

Uhrmacherei, Goldschmiederei und Optikerwaaren.



Nur gute, solide
Waare.

Billige Preise, gewissenhafte
Garantie. (82) 71



Kaufe aber „nur in Flaschen“.

In Hermannstadt bei den Herren:

Ballmann Julius.
Billes Johann.
Binder F.
„Concordia“, Hand.-A.-Ges.
Elias Eduard.
Fuchs Ludwig.
Grell A. B.
Gürtler Gustav.
Gürtler Ludwig.

Homm Friedrich.
Jahn F. Söhne.
Jauernig Victor.
Kirschner Karl.
Klein Joh. Mich.
Kurovsky Ludwig
Misselbacher J. B. sen.
Molnar J. C., Apotheke.
Rummler E., Apotheke.

Scheyhing G.
Schneider Johann.
Schuster Rudolf.
Schwarz Josef.
Tartler Karl.
Wagner Franz J.
Wazek Wilhelm.
Zimmermann Josef.

In Agnetzheln: bei Brüder Gunne, Mich. Lang.
In Broos: bei C. Dahinten, J. Hollitzer, Németh János, Friedr. Schuleri,
N. Vlad, Apoth., Joan J. Vuleu, Gustav Zobel, M. & G. Zobel.
In Elisabethstadt: bei Stefan Lang, Gustav Mühlsteffen.
In Fogaras: bei Jacob Fleissig, Joh. P. Hermann, J. János, Alex.
Nehrer, Auner & Graeser, Heinrich Schul, Thierfeld Lipót.
In Heltau: bei Gustav A. Binder, Consum-Verein, Michael Mathias.
In Leschkirch: bei Hermann Römer.
In Mediasch: bei Karl Breckner, Joh. Buresch, Fritz Gref, Friedr. J.
Guggenberger, Fritz Hessmann, Martin Schemmel.
In Mühlbach: bei Josef Baumann, J. Ludwig Binder, Josef Fabritius,
Joh. T. Gross, Michael Gündisch, W. Lederhölger, Josef Onitiu.
In Grosschen: bei Josef Hammer, G. Pototzky.
In Reps: bei Michael Falk, E. Victor Melas, Apoth., Ernst Wolf, Leopold
Thierfeld's Filiale.
In Sárkány: bei F. Schnell, Heinrich Schul (Filiale).
In Schässburg: bei J. B. Misselbacher sen., Josef B. Teutsch.

In allen übrigen Orten Siebenbürgens sind Niederlagen überall dort, wo „Zacherlin-Placate“
ausgehängt sind. (589) 9-20